

ANTRAG

Antragsteller*in: *Philipp Pichler, Tobias Hübl, Maximilian Oberhammer*

Tagesordnungspunkt: *13 Anträge*

A3: Wir sind mehr als nur ‘unsere’ Geschichte! Für eine moderne Erinnerungskultur in Wien.

Antragstext

1 Edward Colston, Wladimir Iljitsch Lenin, Karl Lueger - nicht zuletzt durch die
2 Black-Lives-Matter-Proteste in den USA rückten die Formen öffentlicher
3 Ehrungen belasteter historischer Personen wieder ins Rampenlicht - so auch in
4 Österreich. Im öffentlichen Diskurs wird der Ruf nach einer kritischen
5 Auseinandersetzung mit den Denkmälern belasteter historischer Figuren und ihrer
6 Kontextualisierung oder Demontage immer lauter.

7 Das wohl prominenteste Beispiel in Wien ist dabei die Statue Karl Luegers, der
8 seinen politischen Erfolg auf grassierenden Antisemitismus baute, wie auch der
9 Historiker:innenbericht der Stadt Wien dargelegt hat.^[1] Nach langer Debatte ob
10 eine Kontextualisierung über Informationstafeln hinausgehen sollen,
11 aktivistischer Interventionen (‘Schande’) und einem Wettbewerb zu
12 Kontextualisierungskonzepten wird nun die Statue um 500.000 € um 3,5° nach
13 rechts geneigt.^[2] Auch rund um den Leopold-Kunschak-Platz, benannt nach einem
14 Antisemiten und Parteigänger Luegers, kam es durch die Forderung nach
15 Aufstellung eines weiteren Ehrenmals für Kunschak zu hitzigen Debatten.^[3]

16 Der Umgang mit der öffentlichen Ehrung von belasteten Personen ist aus unserer
17 Sicht keine Frage von Geschichte, sondern eine Frage der politischen
18 Verantwortung. Diese Statuen und Ehrungen bilden nicht ‘die’ oder
19 ‘unsere’ Geschichte ab, sondern sind ihrerseits ein Produkt einer
20 spezifischen Epoche und Mentalität. Die Veränderung dieser Gedächtnisformen
21 ist keine Verfälschung der Geschichte, sondern eine normale historische Praxis,
22 so wie ihn jede Epoche vor der unseren kannte.

23 Im Umgang mit Ehrungen im öffentlichen Raum gibt es aus unserer Sicht keine
24 generelle Regel, wie mit ihnen umzugehen ist. Das würde der geschichtlichen
25 Realität auch nicht gerecht werden. Jedes Denkmal muss für sich diskutiert

26 werden. Die Politik muss aber dafür den geeigneten Rahmen schaffen.

27 **Diskussionsräume schaffen - politische Verantwortung übernehmen!**

28 Wir JUNOS - Junge Liberale NEOS begrüßen die Auseinandersetzung mit der
29 eigenen Geschichte als Chance, um uns von einem einseitigen Geschichtsbild zu
30 lösen und eine lebendige Erinnerungskultur zu gewinnen, die, getragen von
31 Bürger:innen, sich mutig mit belasteten Kapitel der eigenen Geschichte
32 auseinandersetzt.

33 Aktionistische Interventionen, wie etwa die Kontextualisierung des Karl-Lueger-
34 Denkmals durch den Schriftzug 'Schande', erkennen wir in diesem Zusammenhang
35 als zivilgesellschaftliche Protestform an. Einen Ruf nach Strafverschärfung
36 lehnen wir daher ab.

37 Ungeachtet davon, zeigt die Notwendigkeit solcher Protestformen, dass es der
38 Zivilgesellschaft an qualitativvollen Diskussionsräumen fehlt, in denen, unter
39 Anleitung von Expert:innen, die Auseinandersetzung mit öffentlichen Ehrungen
40 von belasteten historischen Personen passieren kann. Diese Diskussionsräume
41 müssen dabei möglichst nahe an den Bürger:innen stattfinden und es ist die
42 Aufgabe der Politik, sie bereitzustellen.

43 Grundlage dieser Diskussionen müssen aus unserer Sicht wissenschaftliche
44 Erkenntnisse bilden. Denn nur auf einem Fundament aus Fakten können politische
45 Entscheidungen getroffen werden, die auch nachhaltig sind.

46 Die Entscheidung wiederum, wie mit öffentlichen Ehrungen belasteter
47 Persönlichkeiten umgegangen wird, ist und bleibt eine politische Verantwortung
48 und kann nicht auf die Wissenschaft abgeschoben werden. Sie steht für uns am
49 Ende eines öffentlichen Diskurses, unter Beteiligung von Bürger:innen.

50 Es ist Zeit den nächsten Schritt hin zu einer modernen Erinnerungskultur zu
51 machen und wir JUNOS - Junge Liberale NEOS fordern daher:

52 **Kurator:innen für den öffentlichen Raum!**

53 Nahezu jedes Museum verfügt über Kurator:innen, die den nötigen Kontext für
54 ein besseres Verständnis von Artefakten herstellen. Sie schaffen damit die
55 nötige geschichtswissenschaftliche Grundlage, um diese Objekte besser zu
56 verstehen und ein vollständigeres Bild von ihnen zu bekommen. Im öffentlichen
57 Raum hingegen fehlt diese Funktion: Denkmäler stehen ohne Kontext in der

58 Öffentlichkeit und zementieren einseitige Geschichtsbilder ein. Wir fordern
59 daher **Kurator:innen für den öffentlichen Raum** in Wien, **angesiedelt im Wien**
60 **Museum**. Sie sollen, zusammen mit den Gebietsbetreuungen, die schon jetzt
61 Expertise für Beteiligungsformate zur Verfügung stellen, die Grundlage für
62 öffentliche Verhandlungen belasteter historischer Personen schaffen.

63 Auch bei Neuvorstellungen von Denkmälern oder Neu- bzw. Umbenennungen
64 öffentlicher Flächen soll dieser Prozess einer politischen Entscheidung
65 vorausgehen. Nur so lässt sich Geschichte als Prozess begreifen und eine
66 moderne Erinnerungskultur erfahren.

67 **Mutige Politik, statt voller Depots!**

68 Wir JUNOS - Junge Liberale NEOS stehen für mutige Politik - auch im Umgang mit
69 Denkmälern und Benennungen öffentlicher Flächen.

70 Die **ausschließliche Anbringung von Zusatztafeln**, als mut- und ideenlosen
71 Minimalkompromiss einer Kontextualisierung **lehnen wir entschlossen ab**. Solche
72 Informationstafeln sind nicht in der Lage, ein breites geschichtliches
73 Verständnis abzubilden und leisten keinen Beitrag zu einer kritischen
74 Auseinandersetzung. Im schlechtesten Fall, schreiben sie wieder ein einseitiges
75 Geschichtsbild fest.

76 Auch die **Aufstellung von Statuen belasteter historischer Personen in Museen**
77 **lehnen wir im Regelfall ab**. Das Verräumen der Statuen ist zu oft ein
78 politisches Mittel, um der Auseinandersetzung mit problematischen Denkmälern
79 auszuweichen. Volle Depots tragen genauso wenig zu einer kritischen
80 Auseinandersetzung bei und leiten die politische Verantwortung über den Umgang
81 mit solchen Denkmälern auf die Museen ab. Diese Praxis lehnen wir ab.

82 Gleichzeitig erkennen wir an, dass es sinnvolle Ausnahmen dieser Regel geben
83 kann, wie der Umgang mit der Statue des Sklavenhändlers Edward Colston deutlich
84 macht. Sie wurde mitsamt Graffiti und jenen Seilen, die man zum Sturz der Statue
85 nutzte, sowie einer Sammlung von über 500 Plakaten als Beispiel einer sich
86 ändernden Geschichtsauffassung in einem Museum in Bristol aufgestellt. ^[4]

87 **Bürokratie aus dem Weg räumen!**

88 Bürokratie darf kein Hindernis auf dem Weg zu einer modernen Erinnerungskultur
89 sein! Der Verwaltungsaufwand, der beispielsweise Anrainer:innen durch eine
90 Umbenennung entsteht, muss daher so gering wie möglich gehalten werden. Im Zuge
91 der öffentlichen Foren soll es daher **ein Angebot einer persönlichen Beratung**

92 **für Anrainer:innen** geben. **Unmittelbare Kosten**, die Bürger:innen aus so einer
93 Umbenennung entstehen, müssen **von der öffentlichen Hand übernommen** werden.

94 **Erinnerungskultur als Chance verstehen!**

95 Das neue Interesse am Umgang mit öffentlichen Ehrungen belasteter historischer
96 Personen ist vor allem eine Chance hin zu einer modernen Erinnerungskultur, die
97 offen auf einem Fundament aus Fakten debattiert wird und an der möglichst viele
98 Menschen beteiligt werden. Sie wird einer liberalen, demokratischen
99 Öffentlichkeit gerecht und schützt Geschichte vor denjenigen, die sie nur
100 politisch instrumentalisieren wollen. Es eröffnet sich für uns als
101 Gesellschaft dadurch die Chance, Geschichte als spannendes und komplexes
102 Phänomen zu begreifen.

103 ¹¹¹<https://www.wien.gv.at/kultur/strassennamen/strassennamenpruefung.html>

104 ¹²¹<https://kurier.at/chronik/wien/lueger-in-schieflage-denkmal-wird-um-35-grad-gekippt/402469196>
105

106 ¹³¹<https://kurier.at/chronik/wien/leopold-kunschak-platz-hernals-oevp-gedenktafel-antisemit/402458325>
107

108 ¹⁴¹<https://exhibitions.bristolmuseums.org.uk/the-colston-statue/>